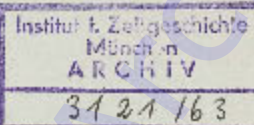


Hans Meyer  
Konteradmiral a.D.

Hagen (Westf.), den 22.12.56  
Arndtstrasse 26



Sehr geehrter Herr Professor!

Verzeihen Sie bitte, dass ich Ihren Brief vom 28.11. wegen allgemein starker Belastung erst heute bestätige. Ich bin gern bereit, Ihre Fragen zu beantworten, soweit ich das vermag. Allerdings glaube ich nicht, dass ich Ihnen viel Besonderes sagen kann.

1) Zum 30.1.33: Das Offizierkorps hat den Wechsel begrüsst, besonders das jüngere. Es gab nur wenige Warner und Skeptiker, einige mehr im älteren Offizierkorps.

Das jüngere Offizierkorps war durchaus von der "nationalen Welle" ergriffen. Ich erinnere mich, wie von ihm schon 1930 das Anwachsen der nationalsoz. Stimmen bei den Wahlen begrüsst wurde. Dann war man glücklich, dass alles legal verlief.

2) Ich weiss von keiner Opposition in der Marine. An mich ist niemals jemand in dieser Hinsicht herangetreten. Das Marineoffizierkorps war geschlossener (enger Zusammenhalt der Jahrgänge) als das des Heeres und der Luftwaffe. "Auf keinen Fall einen zweiten November 18" war die allgemeine Stimmung. Der Nährboden für eine Verschwörung fehlte. Ausser dem Fahneneid hatte die Marine ~~ausser dem Fahneneid~~ auch die überall sichtbar wehende Kriegsflagge als heiliges Symbol.

3) Kritisiert wurde häufig und manchmal sehr heftig, allerdings nur im Kameradenkreise, wo man im allgemeinen offen reden konnte. Die Marine hatte nur wenig Berührung mit der Partei, so dass Reibereien selten waren. Uebergrieffe der Partei, gegen die protestiert wurde, sind mir nicht in Erinnerung. Mit den Erfolgen des Nat.Soz. liess die Kritik nach.

4) Was Hitlers Stellung zur Marine betrifft, so möchte ich alles unterstreichen, was Puttkamer in seiner Schrift "Die unheimliche See" sagt. Ich habe Hitler nur einmal bei einer Lage im August 44 in Ostpreussen erlebt. Von Marinedingen kam nur die ~~anfängliche~~ Aufstellung von Küstenbatterien zur Sprache. Mein Eindruck von Hitler hierbei: Recht sachverständig, intollerant.

5) 20. Juli: Bei der 1. Abt. der Seekriegsleitung kamen Witzleben-Befehl und fernmündliche Verwerfung durch den Chef der Seekriegsleitung, (Adm. Meisel) etwa gleichzeitig an. Dieser war von Dönitz unterrichtet, der wieder von Adm. Voss aus dem Führerhauptquartier sofort nach dem Attentat Nachricht erhalten hatte. Es gab keinerlei Aufregung. Ein "Alarm" in der Koralle ist mir nicht in Erinnerung. Ich glaube, dass an die Marine nur ein Befehl hinausging - dem Sinne nach: Bis auf Weiteres keine Befehle von Stellen ausserhalb der Marine ohne vorherige Rückfrage bei Skl. ausführen.

Kranzfelder wurde an einem der nächsten Tage zum Chef der Skl. gerufen, bei dem ein Kriminalbeamter erschienen war, der ihn dann gleich verhaftete. Wie man ihm auf die Spur kam, weiss ich nicht. Ich nehme an, durch eine Aussage des Bruders Stauffenberg, mit dem er bei 1/Skl. zusammenarbeitete. Ich kannte Kr. nicht genauer, ich war erst vier Wochen Chef der recht grossen Abteilung.- Die allg. Reaktion des bei der Skl. ja etwas älteren Offizierkorps war die, dass man (Eid und Flagge) so etwas nicht machen könne, dass man im Kriege der Front nicht in der Rücken fallen und auch keine neue Dolchstosslegende schaffen dürfe. Man hatte aber doch wohl fast allgemein das Gefühl: Trotzdem schade, dass er nicht dabei draufgegangen ist, wie es mir gegenüber von einem Kameraden ausgesprochen wurde.  
6) Ich habe nie gehört, dass noch weitere Marineoffiziere in den 20.7. verwickelt waren.

Ich hoffe, sehr geehrter Herr Professor, dass meine Antworten für Sie von gewissem Nutzen sind.

Mit den besten Wünschen zum Weihnachtsfest und mit besten Grüssen bin ich

Ihr sehr ergebener

*Heinrich Heine*

Institut für Zeitgeschichte

Hamburg, den 24.8.61



Sehr geehrter Herr Professor!

Gern will ich Ihre Fragen beantworten, soweit ich es vermag. Ich muß aber gleich bemerken, daß ich erst kurz vor dem 20.7.44 Chef der Operationsabteilung wurde und daß ich Ihnen bezüglich Kranzfelder und Stauffenberg nicht soviel sagen kann, wie dies vielleicht mein Vorgänger, der jetzt noch aktive Konteradmiral Gerhard Wagner, Bad Godesberg-Mehlem Rüdigerstr. 141, tun könnte.

Es gab in der Operationsabteilung nur Referate, die mit Nummern und Buchstaben (wie z.B. Ia, Ib usw.) bezeichnet waren und gleichrangig nebeneinander standen. Darunter war ein politisches Referat (Kranzfelder) und ein Völkerrechts-Referat (Admiralrichter - dies war die damalige Rangbezeichnung - Dr. Eckhardt - richtig geschrieben!), zu dem Stauffenberg als Hilfsarbeiter gehörte.

Dem politischen Referat lag u.a. die Verbindung zum A.A. ob. Zwischen beiden Referaten gab es natürlich viele Berührungen, auch gemeinsame Besprechungen beim A.A. waren z.B. notwendig. Stauffenberg hat sicher dienstliche Beziehungen zum Ober- (so ist, glaube ich, die richtige Bezeichnung) prisenhof gehabt, also "von der Art, daß die Herren von Fall zu Fall dorthin mußten". Über persönliche Verbindungen von Kranzfelder und Stauffenberg nach außen ist mir nichts bekannt. Dr. Eckhardt ist übrigens bald nach dem Kriege gestorben.

Hoffentlich sind diese Angaben für Sie von Nutzen.

Ich grüße Sie als

Ihr ergebener

*Günter Wagner*

Archiv

Kranzfelder wurde an einem der nächsten Tage zum Chef der SKI. gerufen, bei dem ein Kriminalbeamter erschien - nen war, der ihn dann gleich verhaftete. Wie man ihm auf die Spur kam, weiss ich nicht. Ich nehme an, durch eine Aussage des Bruders Stautenbergs, mit dem er bei I/SKI. zusammenarbeitete. Ich kannte Kr. nicht genauer, ich war erst vier Wochen Chef der recht grossen Abteilung. - Die allg. Reaktion des bei der SKI. ja etwas älteren Offizierskorps war die, dass man (Bild und Tasse) so etwas nicht machen könne, dass man im Krtege der Krone nicht in der Rücken fallen und auch keine neue Dolchstoßlegende scharfen dürfte. Man hatte aber doch wohl fast allgemein das Gefühl: Trotzdem schade, dass er nicht dabei drangegangen ist, wie es mir gegenüber von einem Kameraden ausgesprochen wurde.

6) Ich habe nie gehört, dass noch weitere Marineoffiziere in den 20.7. verwickelt waren.

Ich hoffe, sehr geehrter Herr Professor, dass mein Antworten für Sie von gewissem Nutzen sind.

Mit den besten Wünschen zum Weihnachtsfest und mit besten Grüessen bin ich

Ihr sehr ergebener

